



FOTOS: STEFAN STIENER, PRIVAT

## nachgefragt ...



Dorothee Fleck, 52, schlägt keine Wurzeln.

### Frau Fleck, nach über vier Jahren unterwegs sind Sie eine kompetente Reise-Beraterin. Wo hat es Ihnen am besten gefallen?

In Uruguay hätte ich mir vorstellen können, ein wenig länger zu bleiben. Da gibt es einerseits noch viel menschenleere Natur zu entdecken, andererseits ist es aber auch ein prosperierendes Land und die Leute interessieren sich für den Rest der Welt. Direkt nebenan, in Argentinien, ist die Stimmung gleich viel schlechter. Seltsame Sache.

### Und wo radelt es sich am schlechtesten?

Vielleicht in China. Die LKWs halten einfach drauf, überholen brutal knapp und hupen dabei. Vielleicht meinen die das nicht böse. Ich habe gehört, die lernen das so in der Fahrschule. Aber sie interessieren sich definitiv nicht fürs Radfahren. In Hongkong gibt es sogar noch Radwege aus den britischen Zeiten, aber die werden komplett missachtet und man fühlt sich höchstens fälschlich sicher. Außerdem würde ich nicht empfehlen, als

**Auf zwei Radreisen um den Globus hat Dorothee Fleck in insgesamt mehr als vier Jahren etwa 60 Länder hautnah erlebt. Über 100.000 Radkilometer hat sie dabei im Ledersattel verbracht. Ein Gespräch über Sesshaftigkeit, Scheißländer und die Sparsamkeit.**

Frau alleine in islamischen Ländern wie dem Iran zu reisen. Als Paar soll es aber ganz okay sein. Und auf dem Land sind die Leute eigentlich überall in Ordnung.

### Zwei Jahre unterwegs – wovon lebt man da?

Ich brauche nicht viel, und Schwäbin bin ich außerdem. Das Teure sind die Flüge übers Meer und manche Visa. Mein Tagesbudget ohne solche Sonderausgaben liegt bei fünf bis zehn Dollar am Tag. Ich zelte immer, das spart viel Geld. Bei meiner ersten Weltreise hatte ich noch Ersparnisse, außerdem vermiete ich eine kleine Wohnung. Die Miete davon würde in Deutschland höchstens für die Krankenversicherung reichen, doch unterwegs komme ich damit hin. Dazu kommen natürlich die Einnahmen meiner Diavorträge hier in Deutschland.

### Wann sind Sie zur Pedalnomadin geworden?

Radreisen habe ich gemacht, seit ich 14 war. Und die Reisen wurden immer länger. 2007 habe ich dann einen gutbezahlten Job als EDV-Projektmanagerin in der Pharmabranche gekündigt und bin befreit zu meiner ersten Weltreise losgefahren.

### Das war als Solotour geplant?

Ich habe gemerkt, dass es sich nicht lohnt zu

warten, bis andere sich entscheiden. Denn dann passiert gar nichts. Das heißt aber nicht, dass ich immer alleine unterwegs bin. Man trifft unterwegs immer wieder auf andere Radler. Und wenn es passt, fährt man eine oder zwei Wochen zusammen. Dann trennt man sich wieder.

### Ist das nicht einsam? In welchen Sprachen können Sie sich denn unterwegs unterhalten?

Schwäbisch, Deutsch, Englisch, Französisch, etwas Spanisch. Und genug Russisch, um nach dem Weg zu fragen. Die Leute machen sich viel zu viele Gedanken über die Sprachprobleme! Die wichtigsten Sachen lassen sich auch mimisch oder mit Zeichnungen regeln.

### Wie gefällt Ihnen nach so viel Welt eigentlich Deutschland?

Deutschland ist kultiviert, halbwegs offen und reich genug, dass die Leute sich den Eintritt zu meinen Vorträgen leisten können. Aber es ist mir zu eng und zu voll. Einen festen Wohnsitz habe ich hier nicht mehr, das würde sich nicht lohnen. Ich weiß genau: ich werde wieder gehen, vielleicht 2016. Hier bin ich nur auf Besuch.

[www.dorothee-fleck.com](http://www.dorothee-fleck.com)